

KOMMENTAR

Von Lennart Nielsch und Felix Möker, Klasse 9a, Goethe-Gemeinschaftsschule Kiel

Die Jugend von heute...

„Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, und hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte“ – das wusste schon Sokrates (469-399 v. Chr.). Und wer hat das nicht schon einmal gesagt: „Ach ja, die Jugend von heute!“ Aber wie läuft heutzutage eigentlich solch' eine Jugend ab? Google spuckt unter „Jugend von heute“ Erstaunliches aus: Die Jugend von heute ist verantwortungslos, ist nur auf Spaß aus und schmeißt das Geld zum Fenster heraus, da sie zu viel Geld hat. Die Jugend ist nicht diszipliniert, hat keinen Respekt vor älteren Menschen. Sie werde immer frecher und provokanter. Dies ist aber wohl nicht nur

der Jugend anzukreiden, sondern vielleicht auch der Erziehung der Eltern. Drogen, Alkohol und Computersucht nehmen extrem zu, so dass die meisten Jugendlichen auf sich allein gestellt sind. Viele Eltern sind berufstätig und haben wenig Zeit. Doch ob diese Vorurteile wirklich stimmen oder die Berichterstattung und Studien heute einfach sensibler geführt werden – das ist die Frage! Denn auch früher sind laut Recherche die Jugendlichen provokant gewesen und haben sich geprügel, haben Alkohol und Drogen zu sich genommen. Das wusste schon Sokrates. Wer könnte sich heute ein Leben ohne Computer oder andere elektronische Entwicklungen vorstellen? Also, wir als Schüler nicht!



Träume sind Seifenblasen...

...manchmal zerplatzen sie einfach. Hat nicht jeder schon mal einen Traum gehabt, der nie in Erfüllung gegangen ist? Da gibt es nie umgesetzte Kindheitsträume wie „Eine Nacht in einem Süßigkeitenladen eingesperrt sein, wo ich mich vollfuttern darf!“ oder Sätze von alten Menschen wie „Im Krieg gab es keinen Platz für Träume. Ich kam mit 18 Jahren aus der Schule und musste, anstatt meinen Wunsch zu verwirklichen, Drogistin zu werden, beim Bauern arbeiten, um überhaupt Essen und Trinken zu haben.“ So unterscheiden sich die Träume von Generation zu Generation und von Mensch zu Mensch. Jeder Mensch hat Träume, doch es hängt immer von ihm selbst ab, ob er den Mut hat, diese zu verwirklichen.
Foto Franziska Kruse

■ Hannah Schulz und Franziska Kruse, Klasse 10b, Gymnasium Kronshagen



Der heutige Medienkonsum – ein Traum! Karikatur von Gerrit Dubber und Alexander Williams, Klasse 9a, Gymnasium Altenholz

War das Fantasie?

Ein Traum ist voll, voll Fantasie/ Ich bin Träumer und lebe sie./ Nachts, wenn ich träume./ dann träum' ich von ihr/ und sehe bunte Räume/ in der Nacht bei mir.

wer hat sich das ausgedacht? Die Welt ohne Träume/ das wäre nicht gut,/ um sie zu träumen,/ brauchst du keinen Mut./ Doch man redet/ als gäbe es sie nie/ und morgens stehen wir auf/ und fragen: War das Fantasie?

■ Jonas Wolff, Klasse R8, Christliche Schule Kiel

Wenn die Bewerber nicht zu den freien Stellen passen

Jugendarbeitslosigkeit: Es mangelt an Reife, nicht an Arbeitsplätzen

Plön. Die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen unter 25 Jahren im Kreis Plön droht nach Angaben der JobB GMBH weiter zu steigen. Um dieser negativen Entwicklung entgegen zu wirken, versuchen Hilfsorganisationen junge Menschen auf dem Weg zu einer sicheren Zukunft zu unterstützen. Laut der Agentur für Arbeit Kiel sind zurzeit 486 Jugendliche im Kreis Plön arbeitslos, was einem Anteil von 7,7 Prozent entspricht. Besonders mit der Stadt Lütjenburg als sozialem Brennpunkt und einer Arbeitslosenquote von insgesamt 25 Prozent ist man hier stark auf Hilfskonzepte angewiesen. Wichtig ist es, jungen Leuten einen guten

Start in das Berufsleben zu ermöglichen. Die Maßnahmen, um Jugendliche vor Arbeitslosigkeit zu bewahren, beginnen bereits in der Schule. Schulverweigerer haben häufig Probleme in ihren Familien oder kommen mit dem Unterrichtsstoff nicht mit. Kinder, die meinen, sie hätten etwas besseres zu tun als zur Schule zu gehen und daher nicht zum Unterricht erscheinen, gefährden ihren Schulabschluss und somit die Aussicht auf eine gute Arbeitsstelle. Projekte wie „Schulverweigerung – Die 2. Chance“ helfen solchen Kindern, sich in den Schulalltag einzubringen. Sie fördern die persönliche und soziale Entwick-

„Nackt rein, angezogen raus“

Qualifizierung im Berufspraktikum: Drei junge Frauen wollen aus der Arbeitslosigkeit

Kiel. Wenn man das Gelände des Jugendaufbauwerks in Kiel passiert, sitzen auf der Mauer schon die ersten Teenager – rauchen, warten darauf, was der Tag so bringen mag. Für Valerie Badwal und Zuhal Turan (beide 18) und Elena Valbuena-Baade (19) ist das klar: Sie freuen sich auf den Politikunterricht. Die drei sind Teilnehmerinnen bei Qualifizierung im Betriebspraktikum (QuiB) und suchen einen Weg aus der Arbeitslosigkeit.

Von Johanna Reimers und Laura Lippert, Klasse 10b, Käthe-Kollwitz-Schule

und sind sich einig. Alle drei Mädchen haben einen Hauptschulabschluss. Valerie, die in einer eigenen Wohnung lebt, kommt vom Land und hat dort Schwierigkeiten, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Sie musste schon viele Maßnahmen über sich ergehen lassen. Doch es war nie das Richtige dabei. „Ich will etwas machen, was mir Spaß macht, etwas, wo ich Mathe, Englisch und Deutsch und all das auffrischen kann. Blumen pflücken kann ich auch zu Hause.“ Valerie würde am liebsten tiermedizinische Fachangestellte werden.

Zuhal hat ähnliche Probleme. Sie machte schon verschiedene Praktika. Nun macht sie ein Langzeitpraktikum bei einem Modegeschäft als Einzelhandelskauffrau, weil die Modebranche für sie eine Traumunterstützung bekommen, weil sie bis jetzt Schwierigkeiten hatten, eine Arbeitsstelle zu finden. Hier erhalten sie die nötige Hilfe in Fächern wie Deutsch, Mathe und Politik sowie im Schreiben von Bewerbungen. Denn so unterschiedlich ihre Biografien sind, sie haben alle ein Problem: Jugendarbeitslosigkeit. „Und Arbeitslosigkeit ist scheiße“, sagen sie

gentlich nur, wenn ich später ein Kind haben sollte, ihm ein besseres Leben bieten zu können.“ Gerade in diesem Punkt sind sich alle drei einig. Ihr



Auf Jobsuche: Valerie Badwal (vorne) und Elena Valbuena-Baade bilden sich fort.

Verhältnis zu ihren Eltern? Valerie lächelt und sagt: „Zu meiner Mutter habe ich ein gutes Verhältnis. Ich glaube, sie würde meinen Namen einrahmen, wenn er in der Zeitung stünde. Da ich keinen Führerschein habe und Busfahren so teuer ist, kann ich sie nicht täglich sehen. Am liebsten würde ich mit ihr in ein Haus ziehen.“ Elena dagegen will mit ihrer Mutter nicht mehr so viel zu tun haben: „Mein Traum wäre es nur, mal meinen lieblichen Vater kennen zu lernen.“ Zuhal erzählt, dass ihre Eltern oft nicht da seien, sodass sie mit

ihren beiden jüngeren Geschwistern oft alleine ist. QuiB ist für alle drei eine große Chance.

„Man kommt nackt hierher und kommt angezogen wieder heraus“, sagt Zuhal. Sie alle sind sich dessen bewusst und wollen ihr Leben jetzt umkrempeln. „Es gab auch Zeiten, da hatte ich zu nichts Lust, doch irgendwann meinte ein Bekannter von mir ‚Jetzt mach' was aus deinem Leben', und deshalb bin ich froh, dass ich hier sein kann“, sagt Valerie.



Keine ZiSch-Pause in den Herbstferien

Kiel. ZiSch macht keine Pause. Auch während der Herbstferien werden in unserer Redaktion E-Mails gesichtet, Artikel redigiert und Zeitungsseiten gestaltet. Trotz der momentanen Schulabstimmung müssen die ZiSch-Reporter nicht auf Beiträge zum Thema „Mein Traum...“ verzichten. Auch online werden ZiSch-Artikel eingestellt, die darauf warten, kommentiert zu werden. KN

■ www.kn-online.de/ziSch/beitraege

AM TELEFON

ZiSch
Heute
von 15 bis 16 Uhr
Frank Molter
0431-9032986



E-mail: zisch.red@kieler-nachrichten.de

■ Mirko Neumann, Klasse 10b, Hoffmann von Fallersleben Gymnasium Lütjenburg